

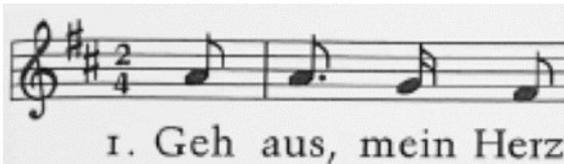
GEMEINDE GRUSS

der Evangelischen Kirche
Bad Homburg - Gonzenheim



63. Jahrgang

August/ September 2022



Die Sonne scheint und die Temperaturen steigen oft schon auf über 30 Grad an: Der Sommer ist endgültig bei uns angekommen! Die Rosen blühen, die Bienen sind erwacht aus ihrem Winterschlaf. Die Vögel sind aus fernen Ländern zurückgekehrt und singen ihr Lied meist in den Morgenstunden, die Nachtigall tief in der Nacht. Jung und Alt flaniert mit Eis durch den Kurpark, Kinder toben auf den Spielplätzen und am Wasser. Die Natur zieht alle Register und fordert uns unmissverständlich auf, mit einzustimmen in ihr Lob Gottes.

Eben dieses Lob Gottes durch die Natur im Sommer beschreibt auch Paul Gerhardt in seinem bekannten Kirchenlied „Geh aus, mein Herz und suche Freud“, das im Jahre 1653 erstmals unter dem Titel „Sommerlied“ in Johann Crügers „Praxis pietatis melica“ erschien. Die ausgelassene und fröhliche Naturbeschreibung kurz nach dem leidvoll erfahrenen Dreißigjährigen Krieg und den durch ihn verwüsteten Feldern erstaunt auf den ersten Blick. Andererseits ging es allgemein und seit Gerhardts Anstellung 1651 als Propst in Mittenwalde auch für ihn persönlich aufwärts, und er kam in der fruchtbaren Landschaft Brandenburgs wie auch in dem von seinem Kurfürsten neu angelegten Berliner Lustgarten mit viel schöner Natur in Berührung. Doch war es weniger diese persönliche Naturerfahrung als vielmehr biblische Schriftworte, etwa Psalm 104 oder auch die Offenbarung des Johannes, in denen meist mehrfach alle genannten Pflanzen und Tiere vorkommen, die Paul Gerhardt zur Abfassung seines Sommerliedes inspirierten. Die antike und mittelalterliche Tradition des „locus amoenus“, die schön gelegene Orte in der Natur ausmalt und überträgt, der Sonnengesang Franz von Assisis, Johann Walters Lied „Herzlich tut mich erfreuen“ aus dem Jahre 1552 und das Sommerlied Bartholomäus Ringwalds mögen auch Pate bei der Entstehung von Gerhardts Lied gestanden haben. Auch wird das „Paradiesgärtlein“ des Theologen Johann Arndt mit zum Teil mystischer Frömmigkeit seinen Teil beigetragen haben sowie auch die zeitgenössische barocke Naturlyrik.

Gerhardts Gesang durchwandert nun die Welt des Sommers, die mit ihren prächtigen Farben verzaubert, mit den Blumen, die ihr schönstes Kleid tragen, und den zwitschernenden Vögeln. Paul Gerhardt nimmt uns mit in Gottes Schöpfung hinein und zeigt uns deren Schönheit, bei Narzissen und Tulpen angefangen, über Hirsche und Rehe bis hin zu Bächen und Wiesen. Das Herz, das hier ausgehen soll und seinen Spaziergang durch die Schönheit der Sommerwelt antritt, es kann gar nicht anders, als immer weiter zu staunen und sich

an alledem zu freuen, was es erblickt.

Für Gerhardt ist nun allerdings auch klar, von wem diese Schönheit kommt und wer unser Herz hinauslockt in das irdische Sommer-Paradies: Es ist Gott selber, der die Menschen dazu einlädt, zu schauen und ihn in seiner Schöpfung zu entdecken. Und die Freude an der Mit- und Umwelt geht so auch nicht spurlos an uns vorbei. Denn die Schönheit des irdischen Paradieses, das doch der Vergänglichkeit unterliegt und verblüht, verweist immer auf das himmlische Paradies, das den Glaubenden noch erwartet und dessen Schönheit unvergänglich ist. So schließt sich an die staunende Naturbetrachtung in den Strophen 1 bis 7 des „Sommerlieds“ eine allegorische, geistliche Deutung in den Versen 8 bis 15 an. Beide Teile stehen für die beiden Ebenen von außen und innen, irdisch und himmlisch, Gegenwart und Zukunft. Die vergängliche Natur ist ein Sinn- und Abbild, ein Vorgeschmack auf das himmlische Paradies.



Die Gärten, deren Zier wir bewundern, lassen uns so erahnen, was uns in Christi Garten noch alles erwartet. Und so ist der Aufruf zur Suche nach der Freude letztlich ein Aufruf zur Entdeckung unserer Selbst im Angesicht Gottes. Die Lebensfreude in Paul Gerhardts geistlichem Volkslied will uns anleiten zur Himmelssehnsucht und zur Freude an Gott, der Quelle alles Schönen und Guten, im Sommer. In diesem Sinne: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“, genießen Sie den Sommer in dem Wissen, dass er Sie auf Gott selbst verweist, der noch viel Größeres mit uns allen vorhat.

Ihr Pfarrer Johannes Hand



Nachruf auf Dieter Welz, der mit Herz und Verstand den GemeindeGruß gestaltete

Als Dieter Welz und Albert Brauns auf zehn gemeinsame Jahre Redaktionsarbeit für den GemeindeGruß unserer Kirchengemeinde zurückblickten, resümierten sie: „Zehn Jahre Arbeit am GG beinhalten u.a. 3x Wechsel der Pfarrstelle, 2x Wechsel der Chorleitung, 3x Wahlen zum Kirchenvorstand, 3x Wechsel der Druckerei, 2 Computergenerationen wurden zerschissen, ... nicht zählbare Flaschen Rotwein verbraucht, eine Rechtschreibreform berücksichtigt und – unendlich viel dazu gelernt.“



Wir erinnern uns gerne an Redaktionssitzungen in der kleinen Klause seines heimischen Arbeitszimmers; eng war der Platz, aber weit das Herz für die Menschen und Vorkommnisse in der Gemeinde und groß der Sachverstand, den Dieter Welz einbrachte und gerne mit anderen diskutierte. Dass sich darüber mit Dieter Welz und Albert Brauns zwei gefunden hatten, die sich auf wunderbare Weise ergänzten, war ein Glücksfall für unsere Kirchengemeinde.

Als Dieter Welz nach gut 14 Jahren seine führende Mitarbeit in der Redaktion beendete, waren mittlerweile ein vierter Pfarrstellenwechsel und ein dritter neuer Chorleiter hinzugekommen. Bis 2014 hat der gelernte Schriftsetzer nicht nur das Layout und die Textgestaltung unseres GemeindeGruß' geprägt, sondern auch durch eigene Beiträge und vor allem kreative Ideen das Gemeindeblatt bereichert. So ging die Serie *Warum ich sonntags in den Gottesdienst gehe* ebenso auf seine Anregung zurück, wie die daraus entstandene Broschüre. Und auch das zum 125jährigen Jubiläum der Gonzenheimer Kirche herausgegebene Heft trägt seine Handschrift.

Der gebürtige Schlesier, dessen Weg als Druckereivertreter ihn über Berlin ins Rhein-Main Gebiet führte, hatte stets ein waches Auge und ein gutes Gespür für die Themen die „dran“ waren. Seine offene und erfrischend direkte Art wie sein kommunikatives Wesen halfen ihm dabei, die Leserinnen und Leser seiner Gemeinde immer im Auge zu behalten. Dass er bei Gemeindefesten, Jahresempfängen und immer wieder auch im Gottesdienst dabei war, war dem Chronisten unserer Gemeinde selbstverständlich. Kirche, das war für ihn zuerst die Gemeinde.

Dieter Welz ist wenige Wochen nach seinem 88. Geburtstag gestorben. Er hinterlässt seine Frau, zwei Kinder und drei Enkel.
Ulrich Bergner

BIBELGEBABEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe. Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

Täglich erreichen uns neue Bilder und Berichte vom grausamen Kriegsgeschehen in der Ukraine. Die Bilder umfassender Zerstörung von Dörfern, Industriegebäuden und Städten sind äußerst beunruhigend. Häufig beschreiben die Medien, den Zustand mit den Worten, dass die russischen Truppen dort

„keinen Stein auf dem anderen lassen“.

Das ist für uns schmerzlich mit anzusehen.

Schmerz empfand gewiss auch Jesus, der den Satz mit den Steinen zum ersten Mal aussprach. Matthäus berichtet in seinem Evangelium davon: „Und Jesus ging aus dem Tempel fort, und seine Jünger traten zu ihm und zeigten ihm die Gebäude des Tempels. Er aber sprach zu ihnen: 'Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier **nicht ein Stein auf dem anderen bleiben**, der nicht zerbrochen werde“. Diese Ankündigung Jesu erfüllte sich im Jahre 70 n. Chr., als römische Truppen im Jüdischen Krieg Jerusalem eroberten und den von Herodes dem Großen neu erbauten Tempel zerstörten. Eine Mauer ließ Kaiser Titus jedoch stehen. Sie sollte der Nachwelt beweisen, dass römisches Militär in der Lage gewesen war, auch ein solch gewaltiges Bauwerk wie die Jerusalemer Tempelanlage einzunehmen. Die fünf untersten Lagen der heutigen Klammern gehören zu der von Titus unzerstörten Tempelmauer. Zu den Zeugen dieser Zerstörung gehört der Titusbogen in Rom, auf dem der Triumphzug der siegreichen römischen Soldaten dargestellt ist (siehe Bild). Sie führen neben jüdischen Sklaven auch Trompeten und die Menora, den siebenarmigen Leuchter aus dem Tempel, mit sich. In Jerusalem hatten sie „keinen Stein auf dem anderen“ gelassen.



5. Relief vom Titusbogen. Rom.

Aus dem Inhalt:

Das Apostolische Glaubensbekenntnis.....	3
Dona nobis pacem.....	3
Auf Wiedersehen im Jugendtreff.....	4
Konfirmationen 2022.....	5
Privat und Hallo.....	5
Sommerfest 2022.....	6-7

Informationen aus dem Kirchenvorstand.....	8
Berichte aus den Ausschüssen.....	8
Aktuelle Meldungen.....	9
Grüße von KiGo-Team.....	9
Freud und Leid in unserer Gemeinde.....	10
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen.....	11
Interview mit dem KV-Vorsitzenden.....	12



Das Apostolische Glaubensbekenntnis: Der Glaube an Jesus Christus im zweiten Artikel

Mit dem zweiten Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses rückt Jesus von Nazareth in den Mittelpunkt, den unser Credo als Christus bekennt, als Gottes einzigen Sohn, der kein Geschöpf Gottes ist, sondern von ihm in aller Ewigkeit geboren ist, also bevor er der Zeit ihren Anfang gab. Das Apostolikum, es bekennt sich also, von Ostern auf das Leben Jesu zurückschauend, zu Jesus von Nazareth, in dem sich nicht nur ein Mensch, sondern auch Gott selber gezeigt hat, Gott, der Sohn, die zweite Person der Trinität, derselbe Gott, aber in einer anderen Seinsweise, Gott in seiner Offenbarung, in der Vermittlung zwischen Ewigkeit und Zeit, Gott, der den Schritt auf seine Schöpfung hin macht und in sie eingeht. Dieser Gott, der sich in Jesus von Nazareth ein Gesicht gegeben hat, den verehrt unser Glaubensbekenntnis als „unseren Herrn“ und nimmt damit einen der ältesten christologischen Titel auf, die das Neue Testament kennt. Es ist dieser Titel, mit dem sich das Neue Testament zur Auferstehung Jesu Christi bekennt, die den Menschen Jesus von Nazareth als Gottes Sohn erwiesen hat.

Mit dem Bekenntnis zur Jungfrauengeburt nimmt das Apostolikum die Antwort des Matthäus- und Lukasevangeliums auf die Frage nach dem Woher Jesu Christi auf. Nach dieser Vorstellung nimmt der ewige Gottessohn, der in Ewigkeit bei und mit seinem Vater war, ist und sein wird, einen konkreten Menschen an und vereint sich mit ihm im Mutterleib der Jungfrau Maria. Gott, der Heilige Geist, kommt in seiner lebenspendenden Kraft über sie und verbindet den göttlichen Sohn mit dem angenommenen Menschen Jesus von Nazareth. Alle biologischen Überlegungen, die sich in späteren Zeiten um dieses einzigartige Geschehen zu ranken begannen und

dem einen oder der anderen von uns vielleicht Probleme bereiten, sind dem Apostolikum noch fremd. Es bekennt sich zur göttlichen Herkunft, zur Gottheit Jesu Christi, die sich in Jesus von Nazareth den Menschen gezeigt hat.

Als dieser Jesus von Nazareth hat Gott der Sohn sich seine eigene Schöpfung zu eigen gemacht, hat in ihr gelebt, hat mit den Menschen Sonnenaufgänge erlebt, hat mit ihnen gelacht, getrunken und gefeiert, hat ihnen zugehört, ihre Leben in Ordnung gebracht, mit ihnen geweint, hat in allem Leiden an ihrer Seite gestanden.

Über die Zeit, in der Jesus als Wanderprediger durch die Lande zog, schweigt unser Apostolikum wie auch alle anderen altkirchlichen Bekenntnisse. Es steigt wieder ein bei der Leidensgeschichte Jesu Christi. Er hat das menschliche Leid bis zum Äußersten ertragen zur Zeit, als Pontius Pilatus Präfekt in der römischen Provinz Judäa war. Er hat gelitten und wurde vor den Toren Jerusalems zu Tode gekreuzigt. Dem Apostolikum ist der wirkliche Tod Jesu Christi wichtig. Er war wirklich tot und wurde begraben. Jesus Christus ist also nicht nur eine Idee oder ein Weltgeist, der sich in der Geschichte verwirklicht. Er ist vielmehr ein konkreter Mensch, den Gott sich erwählt hat, um den Tod zu kosten. Eine Vorstellung, die in der Antike ganz und gar ungeheuerlich war. Denn Gott und der Tod, sie waren auf das Bestimmteste voneinander zu trennen. In Jesus Christus aber, da kommt es anders. In ihm schmeckt der trinitarische Gott den Tod und nimmt ihn in sich auf und gibt ihm so einen neuen Ort. Was diese Ungeheuerlichkeit für uns Menschen bedeutet und wie der zweite Artikel des Apostolikums zu Ende geht, das werden wir in der nächsten Ausgabe des Gemeindegrußes hören.

Dr. Johannes Hund

Dona nobis pacem

Seit 1994 ist dieses Lied mit seiner Bitte um Frieden in unserem Gesangbuch unter der Nummer 435 zu finden. Gern wird es immer wieder einmal als Kanon gesungen, auch in der Version für 4 Stimmen von Nr. 436.

Um welchen Frieden bitten wir da? Zunächst denkt man wohl an den Seelenfrieden, der ein wesentliches Element eines guten Lebens ist. Der Frieden als Abwesenheit von Krieg ist das, woran wir unter den augenblicklichen Bedingungen eher mehr denken.

Dazu gibt es ein weiteres kurzes Lied in unserem Gesangbuch (Nr. 421), das sehr deutlich auf diesen Frieden hinweist. „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine“ heißt es da. Wenn Gott für uns streiten soll, meint das, mit einem anderen Verb ausgedrückt, dass Gott für uns kämpfen möge. Noch deutlicher wird das, wenn man im alten Gesangbuch (vor 1994) dieses Lied von Martin Luther nachliest. Dort heißt es in Vers 2: „Gib unserm Vaterland und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.“ Zu Recht wurde diese zweite Strophe nicht ins neue Gesangbuch übernommen, denn von „Obrigkeit“ sprechen wir unter demokratischen Bedingungen in unserem Land schon lange nicht mehr – und Gottseligkeit und Ehrbarkeit sind Begriffe aus längst vergangenen Zeiten. Aber die Bitte um Frieden (als Abwesenheit von Krieg) ist geblieben – und notwendiger als seit langer Zeit nicht mehr.

Immer wieder denken meine Frau und ich beim Hören oder Singen des „Dona nobis pacem“ an eine Reise im Jahre 1996 in das ehemalige Ostpreussen zurück. Damals hielten wir in einem kleinen Dorf namens Sorkwiti (früher Sorquitten) an und wurden in die Dorfkirche geführt. Diese hat etwas Ungewöhnliches aufzuweisen: „Jesus geht durch die Decke“, könnte man es nennen. Man sieht nur noch seine Beine von unten, es ist also eine „Himmelfahrtskirche“. Da verständigten sich ein Musiklehrer und eine Reiseteilnehmerin und begannen leise und immer kräftiger werdend „Dona nobis pacem“ im Kanon zu singen. Alle Teilnehmer waren erstaunt oder auch ergriffen, damit hatte niemand gerechnet.

Johann Steffens

MONATSSPRUCH
AUGUST 2022

***Jubeln sollen die Bäume
des Waldes vor dem HERRN,
denn er kommt,
um die Erde zu richten.***

1. CHR 16,33



„Auf Wiedersehen im Jugendtreff“

So oder so ähnlich verabschiedete Pfarrer Johannes Hund die in diesem Jahr konfirmierten Jugendlichen im Gottesdienst am 3. Juli, nachdem diese die Konfirmandenbibeln an die „neuen“ Konfirmanden und Konfirmandinnen überreicht hatten. Ein Jugendtreff in unserer Gemeinde? Richtig.

Am 11. Juni war es soweit. Pfarrer Johannes Hund hatte mit kräftiger Unterstützung von Doris Bornhalm alle Konfirmanden der letzten fünf Jahre zu einem gemeinsamen Grillabend in den Gemeindegarten eingeladen und zusammen mit Sebastian Taschke den Abend geplant. Die notwendigen Besorgungen von Grillgut und Getränken hatte Matthias Klem erledigt.

Darüber hinaus galt es, den Abend selbst zu gestalten. Also hieß es zunächst: Bänke und Tische schleppen und aufbauen, Salate vorbereiten und natürlich Würstchen und Steaks grillen. Um die 40 Jugendliche folgten der Einladung, einige mit viel Zeit im Gepäck, andere auf der Durchreise nach Oberursel auf das Brunnenfest. Aber alle brachten sich ein und so fand jede Aufgabe fast von allein eine zupackende Hand. So zauberten Anna, Nathalie und Rhoda einen leckeren griechischen Salat. Lukas und Noah, die sich zusammen übrigens ehrenamtlich für die Technik der Gemeinde engagieren und dafür sorgen, dass die Gottesdienste via Internet übertragen werden können, wendeten fachmännisch viele Steaks und noch mehr Würstchen und sorgten nebenbei mit Musik für die notwendige Stimmung am Abend.

Nach dem Essen hatte Johannes Hund zwei interaktive Spiele vorbereitet, bei denen sich die Jugendlichen der verschiedenen Jahrgänge besser kennenlernen konnten. So wurde gespielt: „Finde jemand, der ...“ z.B. den Psalm 23 nicht auswendig kann oder der Fridays for Future unterstützt oder der Gottesdienste altmodisch findet. Außerdem wurde eine Version von „Memory“ gespielt, bei der sich jeweils zwei Partner finden und dann in einen Small Talk miteinander treten mussten. Dies gelang gut, auch wenn bzw. gerade weil diese Art des Kennenlernens – nach Zeiten der Pandemie erst Recht – sich für viele ungewohnt anfühlte. Im Anschluss fanden einige wieder zu Gesprächen zusammen, andere nutzten die Zeit für eine Partie am Tischkicker oder Rundlauf an der Tischtennisplatte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Susanne Vielhauer von der Vielharmonie, die aus der Nachbarschaft von gegenüber kurzer Hand ihre Tischtennisplatte zur Verfügung stellte.

Später am Abend bildete sich auch ein Organisationsteam, welches bei der Planung und Durchführung künftiger Treffs unterstützen möchte. Die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Gemeinde ist Pfarrer Johannes Hund ein sehr wichtiges Anliegen. Einmal wöchentlich soll es Raum und Gelegenheit geben, dass sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einem offenen Treff im Gemeindehaus oder -garten treffen können. Angedacht ist, einen Raum im Gemeindehaus zusammen mit und nach den Vorstellungen der Jugendlichen herzurichten. Diese Idee hatte sich bei dem mit dem letzten Konfirmationsjahrgang veranstalteten Workshop zum Thema „Jugendtreff“ ergeben, wie auch der Wunsch nach einem neuen Grill, der bereits erfüllt wurde und „gruppenübergreifend“ erstmals zum Gemeindefest eingesetzt wurde und seine Feuerprobe bestanden hat.

Künftig soll der Jugendtreff in die betreuenden Hände eines/einer Gemeindepädagogen/in gelegt werden. Die Stelle wurde mit Unterstützung unseres Fördervereins geschaffen, ist durch die Landeskirche errichtet und nun zur Besetzung ausgeschrieben. Wir sind gespannt.

Text und Fotos: S. Taschke





**Konfirmationen
am 21. und 22. Mai**



Privit und Hallo!

So beginnt seit Ostern unsere wöchentliche Runde, wenn wir uns zum ukrainisch-deutschen Jugendtreff in unserem Gemeindehaus sehen,

Anstoß hierzu war im März der über den Kinderschutzbund Bad Homburg hergestellte Kontakt zu Natalia Turkovska-Yakobchuk, die bereits in der ersten Kriegswoche mit ihren beiden Kindern zu einer Freundin nach Bad Homburg geflohen war. Die Familie lebte zuletzt in Kiew, wo ihre beiden Kinder, Sophia 12 Jahre und Yarema 16 Jahre, die deutsche Auslandsschule besuchten. Sie selbst war dort im Vorstand für den Bereich Marketing verantwortlich.

Ihr Mann arbeitet seit Kriegsbeginn in Lwiw, während Natalia nun hier auf sich selbst gestellt ist. Um nicht zu verzweifeln und etwas von der ihr hier widerfahrenen Hilfsbereitschaft an andere weiterzugeben, wollte sie ihre Deutschkenntnisse nutzen, sich engagieren und für aus der Ukraine geflüchtete Teenager eine Anlaufstelle für den Austausch untereinander organisieren. Dies traf sich gut mit dem Bestreben, in unserer Gemeinde etwas für die Ukrainehilfe auf die Beine zu stellen, und das Projekt nahm seinen Lauf.

An dieser Stelle gilt unser Dank Sabine Gerstenberger, die unser schönes Plakat gestaltet hat. Gleichzeitig haben wir den Kontakt zu den Lehrern der Intensivklassen der Bad Homburger Schulen GAG, HUS und KFG, gesucht, die unser Programm gern unterstützen.

So treffen sich jeden Mittwoch nachmittag um die 30 Teenager.

Davon gibt es einen harten Kern, so mancher ist aber auch schon wieder weitergezogen und nach wie vor kommen neue Jugendliche dazu. Etwa ein Drittel der Gruppe sind deutsche Jugendliche, die meist selbst einen russischen oder ukrainischen Hintergrund haben, als Paten an der Schule engagiert sind oder einfach Interesse an unserem Format haben. Die Verständigung ist schwieriger als gedacht. Nicht jeder versteht englisch und so ist die ukrainisch/russisch-deutsche Übersetzung wichtig. Wir wollen den Jugendlichen einen geschützten Raum bieten, um sich gegenseitig kennenzulernen und zu unterstützen. Dafür schaffen wir verschiedene Inseln, z.B. beim Kartenspielen, Malen oder Musik machen im großen Raum unseres Gemeindehauses oder beim Zubereiten von Finger Food und Limonade in der Küche oder bei



verschiedenen Spielen draußen im Garten. Dazu hatten wir auch schon die Pfadfinder da, die großen Erfolg mit ihrem Ringspiel hatten.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei meinen engagierten Mitstreiterinnen Rita Hund und Julia Koch. Außerdem bei Kathrin Göhrig, die vergangenen Mittwoch ein tolles Kunstprojekt angeboten hat. Herzlichen Dank auch an alle Spender aus der Gemeinde. Davon haben wir Materialien und Eintrittsgelder finanziert. Highlights waren bisher unser Ausflug zum Minigolfen im Kurpark und eine Führung durch die Bad Homburger Stadtbücherei.

Rita von Seidel





„Geh aus mein Herz und suche Freud...“

Mit einer Variation an der Orgel zu diesem bekannten Lied von Paul Gerhardt (1607 - 1676) bot Raphael Greim zum Abschluss des Konzertabends am 2. Juli einen wunderbaren Übergang zu unserem Sommerfest am folgenden Sonntag. Paul Gerhardt hat trotz vieler leidvoller Erfahrungen Liedtexte voller Dankbarkeit und Zuversicht geschrieben, die uns auch heute noch Hoffnung und Freude vermitteln können. Der Auftritt des Kirchenchors unter der Leitung und Moderation von Herrn Greim führte zu einem sehr stimmungsvollen Abend. Mit Herrn Jüngling an der Orgel bekam der Chor gekonnt Unterstützung bei der gelungenen Auswahl von Lied und Kanon, die im Wechsel mit der Gemeinde gesungen, aber auch durch das zweimalige Duett die fast 1 1/2 Stunden sehr kurzweilig werden ließen. Solche Abende können die Gemeinde auf schöne Weise zusammenführen und beim anschließenden Glas Wein war man sich schnell einig: Bitte mehr davon!

Auch für den Sonntag war wieder strahlender Sonnenschein angesagt und so freute sich Pfarrer Dr. Hund und der Kirchenvorstand so viele Gäste in unserem Pfarrgarten begrüßen zu können. Begleitet von den Klängen des Posaunenchores zog es viele auch gleich an den Getränkestand und weiter zu gegrillten Köstlichkeiten und wer es lieber vegan mochte, auf den wartete eine herrliche Gemüsesuppe aus bewährter Quelle. Die Kinder zog es - nicht selten mit einem Würstchen oder einer Waffel auf der Hand - gleich zu den verschiedenen Spielen, dem Barfuß-Tastpfad oder dem Schminktisch und weiter im Sinnes...Wandel oder bunt glitzernd zur zauberhaften Vorstellung von Gabi Ziesch; so ein eingestimmtes Publikum wünscht man sich...

Viele helfende Hände unterstützten die unterschiedlichen Stationen, was die Organisatoren mit großer Dankbarkeit wahrnahmen, denn je mehr Helfer unterwegs sind, umso eher bleibt die Möglichkeit für jeden, sich nach so langer Pause endlich wieder einmal zusammenzusetzen und sich austauschen zu können oder neu Hinzugezogene zu begrüßen. Immer wieder ertönte die große Glocke und es wurde auf einen nächsten Programmpunkt hingewiesen: Jetzt war der Eiswagen da und schon gab es eine lange Schlange...parallel war das Kuchenbuffet aufgebaut und der Kaffee wurde ausgeschenkt. Allen, die gebacken haben, sei auf diesem Wege besonders herzlich gedankt, immer wieder bleibt es bis zum Schluss spannend, was und wie viel da wohl zusammenkommen wird. Und jedes Jahr dann wieder die freudige Überraschung: es ist reichlich und köstlich! Die „Bunten Hunde und der verlorene Ton“ fanden sich im Gemeindesaal ein und erfreuten unter der Leitung von Gisela Reinhold und einem jungen Trio Alt und Jung. Bis auf eine pinkfarbene Begonie war der Flohmarkt leer-gespendet - und nun blüht diese weiter im Gemeindebüro.

Mancher, sicher nicht nur fromme, Wunsch wurde von Kindern und Erwachsenen abschließend mit vielen bunten Luftballons in den Himmel geschickt und ihnen wurde noch lange nachgeschaut, während einige Luftballons auch in Form eines Papageis auf den Schultern der Kleinsten saßen.

Der allgemeine Tenor war, dass es ein rundum gelungenes und auch fröhliches Gemeindefest war, an dem man für einige Stunden mit gutem Gewissen auch mal die eine oder andere Sorge verdrängen durfte.

Mit Ihnen freute sich der Gemeindefestsausschuss.

Sigrid Springorum





Am 3. Juli feierten wir unser **Gemeindefest**. Bevor es zum Feiern kam, haben die neuen Konfirmanden im Gottesdienst ihre Bibeln von den alten Konfirmanden überreicht bekommen. Das Thema des Gemeindefestes war „Flower Power“. Es gab einen Flohmarkt, auf dem man eine selbst gebastelte Karte, mit Blumen bemalt, oder einen Blumenstrauß gegen eine Spende erwerben konnte. Selbst die Kinder wurden von den neuen Konfirmanden mit Blumen geschminkt. Zudem bastelte die Zauberin, die für die Kinder organisiert war, aus Luftballons Blumen. Am Ende haben drei sehr musikalische Kinder ein kleines Konzert gegeben. Dabei ging es um die Geschichte des Kobolds, der das A der Geige klatete. Zum Essen gab es kleine Stände, die auch von den Konfirmanden betrieben wurden.

Es war ein schönes Fest, bei dem die Gemeinde wieder zusammengekommen ist. Ich hoffe, Sie haben das Fest genauso genossen wie ich.

Polli Bendrick





Informationen aus dem Kirchenvorstand

ekhn2030 – Nachbarn wachsen zusammen

Viele werden bereits von ekhn2030 gehört haben – doch nur wenige wissen, was das konkret für die Kirchengemeinden vor Ort und damit auch für uns in Gonzenheim bedeutet. Denn wesentliche Entscheidungen sind bereits gefallen und sie werden uns in vielfältiger Weise betreffen.

Die Situation der Kirchen in Deutschland und damit auch unserer Landeskirche ist allgemein bekannt. Die Mitgliederentwicklung ist negativ und bis 2030 wird die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau rund 20% ihrer Mitglieder verlieren. Ursache sind im Wesentlichen das Ableben älterer Kirchenmitglieder sowie die große Zahl der Austritte junger Berufstätiger nach Eingang der ersten Lohnabrechnung, bei der sie erstmals die Höhe der einbehaltenen Kirchensteuer sehen. Damit gehen die Einnahmen signifikant zurück. Zugleich sind die Kosten für den Erhalt der vielen Kirchen und den Gemeinden gehörenden Gebäude hoch.

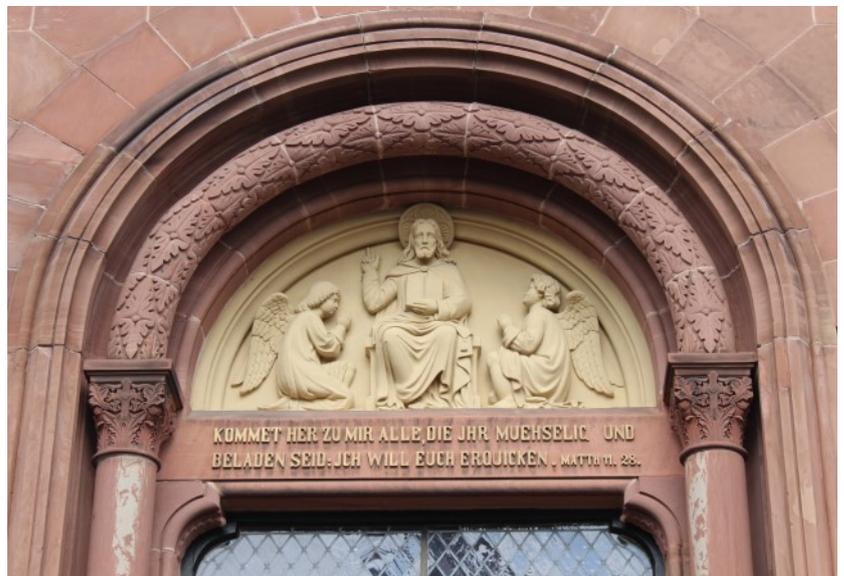
Deshalb hat die Synode der EKHN den Zukunftsprozess „ekhn2030“ beschlossen, um zugleich Kosten zu senken und neue Wege für Gemeinden und Landeskirche zu gehen. Ziel ist, dass Gemeinden und Kirche unverändert nahe bei den Menschen bleiben und das Evangelium leben und weiter ausbreiten.

Zentrales Element dieses Prozesses ist, dass sich zwei oder mehr Kirchengemeinden verbindlich in Nachbarschaftsräumen zusammenschließen und gemeinsam das Gemeindeleben gestalten. Im Idealfall gewinnen wir dadurch neue Mitglieder und eine größere Vielfalt im Gemeindeleben. Wer mit wem zusammengeht, ist noch offen und liegt im Wesentlichen bei den Gemeinden. Es gab dazu bereits ein Treffen der Kirchenvorstände aller Gemeinden in Bad Homburg. Zugleich haben wir mit unserem Kirchenvorstand in Gonzenheim begonnen, uns mit der Erlöserkirche einerseits und Ober-Eschbach-Ober-Erlenbach andererseits auszutauschen.

Konkret sollen im Nachbarschaftsraum Verwaltungsaufgaben gebündelt werden und die darin tätigen hauptamtlichen Kräfte – Pfarrer, Gemeindepädagogen und Kirchenmusiker – bilden ein Verkündigungsteam, wobei jeder Nachbarschaftsraum mindestens drei volle Stellen haben wird. Ferner werden wir ein gemeinsames Gebäudekonzept, abhängig von den örtlichen Verhältnissen, entwickeln und dabei insgesamt die Zahl der Gebäude spürbar reduzieren. Dies muss bis zum 31. Dezember 2026 erfolgen.

Die Zahl der Kirchenmitglieder in Bad Homburg beträgt derzeit rund 12.000 und wird bis 2030 auf gut 10.000 sinken. Wir in Gonzenheim werden dann statt gut 2000 dann nur noch ungefähr 1700 Gemeindeglieder haben. Deshalb ist das Zusammenwachsen von Gonzenheim mit einer Nachbargemeinde für uns eine große Chance, weiterhin ein attraktives, vielfältiges und lebendiges Gemeindeleben zu gestalten – und darauf freuen wir uns.

Dr. Sven Olaf Berggötz



Portal unserer Kirche

Foto: Gehm

Der **Finanzausschuss** hat sich auf seiner Sitzung im Juni mit einer ganzen Reihe von Themen beschäftigt. Zum einen wurden die Aufgaben des Kollektenrechners neu definiert. Hintergrund ist, dass unser langjähriger Kollektenrechner und ehemaliger Kirchenvorsteher Mathias Huber sein Amt zum Jahresende abgeben möchte und die Nachfolge zu regeln ist. Zugleich hat sich an diesem Abend Christian Kopf, der designierte Nachfolger von Dr. Jörg Schmalfeld als Finanzvorstand des Evangelischen Fördervereins, vorgestellt – die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Förderverein ist auch in der eng miteinander abgestimmten Finanzplanung ausgesprochen gut. Ein weiteres wichtiges Thema war das Budget für 2023, das wir in den kommenden Monaten gemeinsam mit der Evangelischen Regionalverwaltung in Oberursel vorbereiteten. Interessierte Gemeindeglieder sind auf unseren Sitzungen übrigens gerne willkommen! Bitte einfach bei Frau Bornhalm im Gemeindebüro melden.

Der **Zielgruppenausschuss** wird voraussichtlich im September zum nächsten Mal zusammentreten. Gegenstand der nächsten Sitzung ist es, die Zwischenergebnisse des Kommunikationsworkshops im Juni hinsichtlich neuer Formate für die verschiedenen Zielgruppen aufzugreifen und idealerweise weiterzuentwickeln.

Bauausschuss

- Jost Hullmann wurde zum Verantwortlichen für die Angelegenheiten der Liegenschaften im Bauausschuss berufen.
- Eine digitale Technik der Vernetzung von Kirche und Gemeindehaus sollte gemeinsam mit der Sanierung des Gemeindehauses ausgearbeitet werden.
- Der barrierefreie Zugang zur Kirche wird im KV in Verbindung mit anderen Umbauplänen – Gestaltung des Kirchenvorplatzes – erörtert. Nach der Meinungsbildung übernimmt dann die ausführende Planung der Bauausschuss.
- Der Zustand der Unterkunft der Pfadfinder wird zurzeit im KV erörtert. Nach Beschlussvorlage der gewünschten Umsetzung wird der Bauausschuss tätig.



AKTUELLE MELDUNGEN

Auf unserer Website finden Sie aktuelle Informationen aus der Gemeinde

www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de



**Abendvortrag von Dr. Henning P. Jürgens
am Donnerstag, 29. September, 19:30 Uhr, im Saal**



500 Jahre „Septembertestament“

**Luthers Bibelübersetzung,
ihre Druckgeschichte
und ihre Bedeutung
für die deutsche Sprache**

Vor genau 500 Jahren, im September 1522, erschien die erste Ausgabe von Martin Luthers so genanntem „Septembertestament“. Nach seinem Auftritt auf dem Reichstag in Worms im April 1521 war Luther auf die Wartburg „entführt“ worden, hatte dort zehn Monate lang versteckt als Junker Jörg gelebt und an einer Übersetzung des Neuen Testaments gearbeitet. Zurück in Wittenberg, schloss er die Arbeit ab und gab sein Werk in den Druck. Die erste Ausgabe dieser Übersetzung erschien in einer prächtigen Ausgabe mit Holzschnitten von Lukas Cranach in einer hohen Auflage, die gleichwohl binnen kürzester Zeit ausverkauft war. Damit begann die Geschichte von Luthers Bibelübersetzung, die wie kaum ein Werk die deutsche Sprache geprägt hat. – Der Vortrag mit Bildern zeichnet den Verlauf der Ereignisse nach, widmet sich der sprachgeschichtlichen Bedeutung der Übersetzung und erläutert, warum das „Septembertestament“ heute zum UNESCO-Weltdokumentenerbe zählt.

Dr. Henning Jürgens ist Historiker und Theologe am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz.

JÜNGERER NACHWUCHS gesucht

Zum Jahresende werden einige Nähdamen aus Altersgründen die Ehrenamtsarbeit in der Mathilde-Zimmer-Stiftung beenden. Wer hat Lust und Zeit alle 14 Tage für Heimbewohner, die nicht mehr selbst ihre Wäsche und Garderobe 'in Schuss halten' können, zu nähen und kleinere Reparaturen auszuführen?
Gerlinde Hetzheim



ERNTEDANK

KinderBibel-NACHT

mit anschließendem Familiengottesdienst
am 2. Oktober um 10 Uhr
Hof Leister, Frankfurter Landstraße 130

+++++KinderBibel-NACHT+++++

am 1. Oktober ab 16 Uhr

mit Übernachtung in der Kirche
Bitte im Gemeindebüro anmelden!

Vater-Kind-Wochenende

Vom 15. auf den 16. Oktober wollen wir ein Vater-Kind-Wochenende in Hofheim veranstalten. Wenn Sie also ein Vater sind und Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren haben, dann sind Sie und ihre Söhne oder Töchter ganz herzlich eingeladen, mitzumachen.

Es geht am Samstag vormittags los; wir werden Spaziergänge in den nahen Wald unternehmen, ein Wildgehege besuchen und Gemeinschaft erleben. Am Abend werden wir uns darüber austauschen, wie wir den Spagat zwischen Beruf und Familie hinbekommen und wie wir eigentlich unseren Kindern von Gott erzählen.

Da die Plätze beschränkt sind, melden Sie sich bitte bei Frau Bornhalm im Gemeindebüro (Tel. 456117) an. Von dort erhalten Sie dann auch nähere Informationen.

Liebe Kinder und liebe Eltern,
wie schnell vergeht die Zeit! Bald kommen die Sommerferien mit den vielen schönen, entspannten und erlebnisreichen Tagen und Abenden im Kreis eurer Freunde, Familien und einfach guter Menschen!

Diese Zeit war auch an unseren KiGo-Sonntagen sehr spannend und vielseitig. Wir haben viele Geschichten aus der Kinderbibel kennengelernt. Viel haben wir auch über Jesus und die Urchristenheit erfahren. Wir haben zusammen gebetet, gelacht, gebastelt aber auch schön gefrühstückt und einfach geredet! Auch unser KiGo-Zimmer verändert sich, das wir zusammen gestalten und weiter gestalten und mit Eurer Hilfe farbenfroher machen möchten! Für uns waren es auch wunderschöne Stunden und Minuten, die wir mit Euch verbracht haben und Euch und Eure Freundinnen und Freunde kennengelernt haben! Danke für Eure Gedanken, Fragen, für Eure Offenheit und Neugier! Danke, dass Ihr dabei seid!

Nun hat auch unser KiGo-Team Sommerferien und macht eine kreative Pause bis Ende August. Ab September starten wir dann wieder mit neuer Kraft, erholt und glücklich unsere KiGos! Wir freuen uns schon jetzt sehr darauf, Euch alle dann wieder zu sehen und mit Euch die KiGos zu feiern!

Euer KiGo-Team





FREUD UND LEID in unserer Gemeinde Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten August und September 2022 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens nicht wünschen, uns dies mindestens **zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe** mitzuteilen.

August 2022

September 2022

In unserer Gemeinde wurden getauft:

In unserer Gemeinde wurden getraut:

In unserer Gemeinde wurden beerdigt:

Bischofssoße zum Frankfurter Pudding

In alten Kochbüchern tauchen mehrfach Speisen oder Getränke auf, die die Titel Bischof oder Kardinal im Namen führen. Die Gründe für die Namensgebung gehen aus den Texten nicht hervor. Bei der Bischofssoße zum Frankfurter Pudding lässt sich jedoch stark vermuten: Es verhält sich ähnlich wie beim Gimpel, dem Vogel, der mit anderem Namen auch Dompfaff genannt wird. Als Dompfaffen wurden die am Dom wirkenden Bischöfe oder Kardinäle scherzhaft bezeichnet. Wenn man sich das Federkleid beim männlichen Dompfaff genau anschaut, besonders im Brustbereich, dann fällt dessen Farbe sofort ins Auge: kräftiges Rot. In diesem Rot sind auch die Gewänder von Bischöfen und Kardinälen (kardinalrot!) eingefärbt.

Und nun zur Bischofssoße - die weist eine ähnliche Farbe auf, wird sie doch mit einem halben Liter Rotwein und 4 Esslöffeln Johannisbeergelee zubereitet. Weitere Zutaten: 50g Zucker, 2 Essl. Mondamin, ¼ Zitrone (geriebene Schale), Nelken und Zimt.

Für die Soße den Rotwein mit Zucker und den Gewürzen erhitzen, das mit etwas kaltem Rotwein angerührte Mondamin unterrühren, aufkochen und abkühlen lassen. Den Pudding (Rezept bei der Redaktion erfragen!) warm auf den Tisch bringen und die Bischofssoße dazu servieren.

Johann Steffens

Anschriften unserer Kirchengemeinde

Pfarrer: Dr. Johannes Hund
Kirchgasse 3a,
Tel. 43 79 7

Küster: Matthias Klem

Gemeindebüro: Doris Bornhalm,
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04
Sprechstunden: Montags bis
freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

Kto.-Nummern der Gemeinde:

IBAN:
DE63 5206 0410 0004 1078 88
DE16 5125 0000 0001 0881 90

E-Mail:
Kirchengemeinde.Gonzenheim@
ekhn.de

Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-
gonzenheim.de

Ökumenische Sozialstation:
Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02
Sprechzeiten: Mo.-Do.
7.30-15 Uhr
Fr. 7.30-13 Uhr

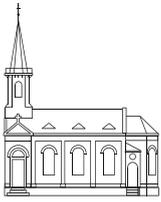
Demenz-Sprechstunde
Di. von 9-12 Uhr

Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.
Vorsitzender:
Marcus Thiel
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a,
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

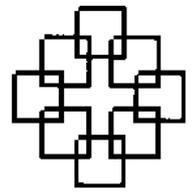
Kto.-Nr. des Fördervereins:
IBAN:
DE81 5206 0410 0004 0017 37
BIC: GENODEF1EK1

Homepage:
www.foerderverein-gonzenheim.de

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
Redaktion: D. Bornhalm, F. Jüngling, Dr. J. Hund, Ch. Reinhard und J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der Kirchenvorstand, vertreten durch Friedrich Jüngling.
Druck: MaxDornPresse, Obertshausen



Ihre Kirchengemeinde lädt ein



GOTTESDIENSTE

Sonntag, 31. Juli 10:00 Uhr
7. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer i.R. G. Mosebach Gottesdienst
Die Kollekte ist für die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD bestimmt.

Sonntag, 7. August 10:00 Uhr
8. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst
mit Abendmahl
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 14. August 10:00 Uhr
9. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer/in C. Synek Gottesdienst
Die Kollekte ist für den Deutschen Evangelischen Kirchentag bestimmt.

Sonntag, 21. August 10:00 Uhr
10. Sonntag nach Trinitatis
Ralf Fettback Gottesdienst
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 28. August 10:00 Uhr
11. Sonntag nach Trinitatis
Lektor Jörg Bollmann Gottesdienst
anschl. Kirchkafee
Die Kollekte ist für gesamtkirchliche Aufgaben der EKD bestimmt.

Sonntag, 4. September 10:00 Uhr
12. Sonntag nach Trinitatis
Dr. Johannes Hund Gottesdienst
mit Abendmahl
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 11. September 10:00 Uhr
13. Sonntag nach Trinitatis
Dr. Johannes Hund Gottesdienst
Kindergottesdienst
anschl. Kirchkafee
Die Kollekte ist für die Telefonseelsorge bestimmt.

Sonntag, 18. September 10:00 Uhr
14. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer/in C. Synek Gottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Wohnungsnotfallhilfen der Diakonie Hessen bestimmt.

Sonntag, 25. September 10:00 Uhr
15. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst
Kindergottesdienst

Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 2. Oktober 10:00 Uhr
Erntedankfest
Pfarrer Dr. Johannes Hund Familiengottesdienst
im Hof Leister, Frankfurter Landstr. 130
Die Kollekte ist für Brot für die Welt bestimmt.

Sonntag, 9. Oktober 10:00 Uhr
17. Sonntag nach Trinitatis
Lektor Jörg Bollmann Gottesdienst
Kindergottesdienst
anschl. Kirchkafee
Die Kollekte ist für die Tafelarbeit der Diakonie Hessen bestimmt.



Unsere Bibel

Foto: Gehm

GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

(in den Ferien finden keine Veranstaltungen statt)

KONFIRMANDENUNTERRICHT:

Jeden Dienstag 16:30 Uhr

JUGENDTREFF

Jeden Samstag 18:00 Uhr

UKRAINISCHER JUGENDTREFF

Jeden Mittwoch 16:00 Uhr

KIRCHENCHOR

Jeden Dienstag 20:00 Uhr

SENIOREN

jeweils Donnerstag, 14.30 Uhr

Acrylkurs für Kinder

jeden 1. und 3. Samstag im Monat
von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus

FRAUEN

Frauenkreis

Mi. 15.30 Uhr
7.9. und 21.9.

Nähkreis

in der Mathilde-Zimmer-Stiftung
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig
Nähere Information Tel. 45 71 00
(Frau Hetzheim)



Interview mit dem KV-Vorsitzenden

Seit Januar 2022 sind Sie Vorsitzender unseres Kirchenvorstands. Wir sprechen von einem Glücksfall, dass Sie sich nach dem beruflich bedingten Rücktritt des damaligen Vorsitzenden, Herrn Dr. Sven Berggötz, bereit erklärt haben, dessen Nachfolge anzutreten; schließlich handelt es sich dabei um eine umfangreiche Tätigkeit im Ehrenamt mit sehr vielen Wochenstunden.

Sie sind Vater, Großvater, inzwischen auch Pensionär und leben mit Ihrer Frau in Nieder-Erlenbach.

Wie wurden Sie auf unsere Gemeinde aufmerksam und warum haben Sie sich hier verwurzelt?

Mit meinem beruflichen Wechsel in den Vorstand der Deutsche Leasing AG nach Bad Homburg stand auch eine völlig neue private Sortierung an. Unsere Kinder waren aus dem Haus und meine Frau und ich haben mit dem Wechsel von Berlin nach Bad Homburg neue Kontakte gesucht. Nachdem wir in Berlin im Posaunenchor unserer Gemeinde musiziert haben, wurden wir mit neuen Kontakten im Bad Homburger Posaunenchor fündig. In diesem Zusammenhang haben wir auch die Gemeinde Gonzenheim kennengelernt und bald entschieden, dass dort unser kirchliches Zuhause sein soll. Wir haben aus den Gottesdiensten und Predigten anregende Impulse und Nachdenkenswertes mitgenommen. Seit unserer Silberhochzeit im Jahr 2003 sind wir Mitglieder der Kirchengemeinde Gonzenheim und wir fühlen uns hier sehr wohl.

Was war Ihr Beweggrund, für den Vorsitz im Kirchenvorstand als Nachfolger von Herrn Dr. Berggötz zu kandidieren? *Aus dem Kreis des Kirchenvorstands gab es mehrere Anfragen und die Aufforderung an mich, dieses Amt zu übernehmen. Mit den Erfahrungen aus meiner Vorstandstätigkeit und der Bereitschaft meiner Frau und mir, sich für „unsere“ Gemeinde zu engagieren, war der Boden bereitet. Ich habe mich über den großen Vertrauensvorschuss aus dem Kreis des Kirchenvorstands sehr gefreut.*

Welche sind Ihre Herzensprojekte in unserer Gemeinde?

Wir haben das Bild einer „lebendigen“ Gemeinde vor uns und die theologisch fundierten Predigten/Gottesdienste sind uns sehr wichtig. Das führt unser neuer Pfarrer Dr. Johannes Hund sehr gut weiter. An der Lebendigkeit unserer Gemeinde sollten und können wir noch deutlich zulegen. Ich unterstütze die Bemühungen sehr, das Angebot für Kinder deutlich auszubauen und in der Jugendarbeit erste Schritte zu unternehmen. Dabei soll uns der dankenswerterweise über den Förderverein finanzierte Gemeindepädagoge als neue zusätzliche volle Stelle in unserer Gemeinde unterstützen. Davon verspreche ich mir viele neue Impulse.

Im neuen Kirchenvorstand haben wir auch verschiedene neue Aufgabengebiete geschaffen – unter anderen einen Ausschuss, der sich um weitere Zielgruppen, wie junge Erwachsene, Familien, die mittlere Generation und die Senioren bemühen wird. Für die mittleren Altersgruppen haben wir derzeit kein adäquates Angebot. Das Angebot eines Vater-Kind-Wochenendes im Herbst schlägt hier erste Schneisen.

Zur Lebendigkeit gehört auch eine engere Kommunikation mit unseren Gemeindegliedern. Heute erreichen wir sie nur mit unseren Gottesdiensten und dem Gemeindegruß. Das ist uns zu wenig. Im Ausschuss für Kommunikation denken wir über weitere Möglichkeiten und Medien nach, wie wir miteinander und enger im Gespräch und Kontakt sein können. Und nicht zuletzt: Die Verwaltung unserer Gemeinde muss auf einen neuen, modernen Stand gebracht werden.

Welche Botschaften haben Sie an die Gemeinde und die EKHN ?

Mit dem erwarteten, weiteren Rückgang der Mitgliederzahlen in den Kirchen für die nächsten Jahre entsteht sowohl auf Landeskirchen-Ebene wie auch in unserer Gemeinde die Not-



Vorsitzender des Kirchenvorstands Friedrich Jüngling

wendigkeit, sich auf deutlich enger werdende finanzielle Verhältnisse einzustellen. Da wird in Zukunft nicht mehr alles möglich sein, wie wir es heute gewohnt sind. Darin sehe ich aber auch eine große Chance und Herausforderung für ein neues ehrenamtliches Engagement und Miteinander in den Gemeinden – da wird es auf jeden Einzelnen ankommen. Aus einer dann erforderlichen gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit werden sich mehr Angebote und Aktivitäten entwickeln, als wir das in unserer Gemeinde allein darstellen könnten. Meine Bitte an die Mitglieder unserer Gemeinde wäre, mit optimistischem Schwung diese Gestaltungsmöglichkeit als gute Gelegenheit zu einer sehr lebendigen Gemeinde zu gestalten. Die EKHN und das für uns zuständige Dekanat haben die großen Herausforderungen aufgegriffen und werden uns nach Kräften unterstützen.

Was können Sie persönlich aus Ihrer ehemaligen Rolle als Wirtschaftslenker, ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutschen Leasing hinsichtlich der christlichen Botschaft in Ihre neue Tätigkeit übernehmen?

Wir alle haben mit der Taufe die Zusage unseres Gottes erhalten, dass unsere Fehler, die wir als Menschen zwangsläufig – auch bei guter Vorbereitung – machen, vergeben sind und wir die Freiheit haben, als Christen jeden neuen Tag mit einem weißen Blatt neu anzufangen. Daraus wächst eine große Kraft für Engagement und auch die Bereitschaft, Verantwortung – auch für kleine Themen – zu übernehmen. Dies gilt insbesondere für ehrenamtlich übernommene Aufgaben. Wenn es gelingt, diese frohe Botschaft für eine Mitarbeit in der Gemeinde umzusetzen, werden wir zu einer richtig lebendigen Gemeinschaft. Hinzu kommt, dass wir als christliche Gemeinschaft zuversichtlich auf die immer und zu allen Zeiten schwierige Umfeld-Situation blicken und im Glauben und Vertrauen auf Gottes Zusagen nicht verzagen sollten.

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2022

**Gott lieben, das ist
die allerschönste Weisheit.**

SIR 1,10